

Persönlich



Stadtrat
Andres Türler

Am Boden zerstört

Vor einem Jahr habe ich mitgeholfen, im Käferbergwald zwei Grillplätze von Grund auf zu erneuern. Unter der Federführung von Grün Stadt Zürich standen viele Freiwillige im Einsatz. Es wurde «gechrampft», geschwitzt und gelacht. Wir waren nicht wenig stolz auf die neu geschaffene Einrichtung und überzeugt, damit etwas für die Gemeinschaft getan zu haben. Wer immer will, kann die im neuen Glanz erstrahlenden Grillplätze nutzen. Um unsere Freude nachhaltig zum Ausdruck zu bringen, pflanzten wir eine Linde.

Und nun die ernüchternde Nachricht: Der Baum wurde mittlerweile bodeneben abgesägt. Niemand weiss von wem, niemand weiss warum. Wie kommt ein Mensch dazu, so etwas zu tun, mitten in der Natur? Was geht in ihm vor? Ist es blosser Neid, dass andere etwas zustande bringen? Oder steckt blinde, sinnlose Zerstörungswut, vielleicht sogar Langeweile dahinter? Etwa so, wie es bei der Verwüstung von Billettautomaten, Abfallkübeln oder Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum der Fall ist? Öffentliche Einrichtungen werden aus diesem Grund – wohlverstanden mit grossem Aufwand – immer mehr vandalsicher konstruiert und installiert. Im Wald geht das nicht.

Klar, mit Blick auf das grosse Elend in der Welt ist meine Sorge eine Bagatelle. Aber Respekt gegenüber Mensch und Natur beginnt eben im Kleinen. In diesem Sinne stimmt es mich bei allem Ärger zuversichtlich, dass es – auf die Gesamtheit unserer Bevölkerung bezogen – nur wenige sind, die solch respektloses Verhalten zeigen. Wir geben nicht auf und werden bei einer nächsten Gelegenheit wieder einen Baum pflanzen.

«Wir wollen einen Kulturwandel»

Jubiläum Die Fachstelle für Gleichstellung feiert am 1. Oktober ihr 25-jähriges Bestehen. Was in dieser Zeit alles erreicht werden konnte und was noch im Argen liegt, weiss Leiterin Anja Derungs. Von Sacha Beuth

Anja Derungs, in welchen Bereichen sind Frau und Mann dank Ihrer Fachstelle nun gleichgestellt? Die Fortschritte in der Gleichstellung sind nicht allein unserer Fachstelle zu verdanken. Aber: Mit unseren Projekten waren wir immer wieder Initiatorin und treibende Kraft, auch dank guten Kooperationen. Gewalt in der Partnerschaft ist heute keine Privatangelegenheit mehr, sondern ein Officialdelikt. Wir leisten mit unseren Aktivitäten somit auch Vorarbeit für rechtliche Bestimmungen.

Wo hätten Sie gerne mehr bewirkt, bzw. welche Punkte müssen noch verbessert werden?

Es gibt leider viele Baustellen. So sind etwa im Berufsleben Frauen nach wie vor punkto Lohn und Karrierechancen benachteiligt. Und sie wählen ihre Berufe aus einem viel engeren Spektrum – mit gravierenden Folgen.

Was ist mit den Aspekten, in denen Männer ungleich behandelt werden – namentlich bei den Themen Scheidung, Sorgerecht und Militärdienstpflicht?

Unsere Fachstelle engagiert sich seit vielen Jahren für eine egalitäre Arbeitsteilung und für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen. Das gemeinsame Sorgerecht ist eine wichtige Errungenschaft, als Norm ist sie noch relativ jung, sodass wir erst seine Entwicklung in der Praxis beobachten müssen. Eine Scheidung betrifft



Anja Derungs, Leiterin der Fachstelle für Gleichstellung.

Bild: SB

Frauen und Männer. Hier triagieren wir an spezialisierte Fachstellen. Bei der Militärdienstpflicht haben wir auf kommunaler Ebene kaum Einflussmöglichkeit.

Was halten Sie von Geschlechterquoten?

Sie sind ein wichtiges Instrument, um bestehende Ungleichheiten zu beheben. Ohne sie werden sich Strukturen nicht einfach ändern. So haben wir etwa innerhalb der Stadtverwaltung eine 35-Prozent-Zielvorgabe fürs untervertretere Geschlecht im Kader. Und das sind die Frauen. Hier wollen wir einen Kulturwandel erreichen. Vergessen wir nicht: Wir leben noch immer in einer von Männern geprägten Welt.

Ist es überhaupt möglich, eine 100-prozentige Gleichstellung zu erreichen?

Kaum, da sich aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen immer neue Brandherde auftun, beispielsweise die berechtigte Forderung nach der rechtlichen Gleichstellung von Homo- und Bisexuellen sowie Transmenschen.

Für den Jubiläums-Event morgen im Stadthaus haben Sie namhafte Fachpersonen zur Diskussionsrunde eingeladen. Warum feiern Sie mit einem Streitgespräch?

Auch wenn hier alles Fachkräfte zum Thema Gleichstellung geladen sind, bedeutet dies nicht, dass alle die gleiche Meinung haben. Wir erhoffen uns aus der Diskussion Denkanstöße für die Weiterarbeit.

Jubiläums-Event «Umdenken öffnet Horizonte», Donnerstag, 1. Oktober, Stadthaus. Beginn: 19 Uhr. Eintritt frei. www.stadt-zuerich.ch/gleichstellung

Lust und Frust der Woche – diesen Monat mit Mario Babini, parteilos

➔ Dass Bildung die Basis für jeden Fortschritt ist, ist eine altbekannte Tatsache. Umso erfreulicher ist es, dass im Rahmen des Projekts «Enge macht Schule» im Kreis 2 während eines Jahres von der Bevölkerung über 90 000 Franken für den Aufbau und den Betrieb einer Schule in einem Dorf im Norden Kameruns für 1300 Schüler gesammelt wurden.

➔ Im Vergleich zu anderen Ländern wird in der Schweiz auf einem relativ hohen Niveau gejammert. Da ich während 15 Jahren in international orientierten Funktionen im Finanzbereich gearbeitet habe, ist meine Frustrationstoleranz wohl einiges höher, womit es an dieser Stelle nichts zu vermelden gibt.

